

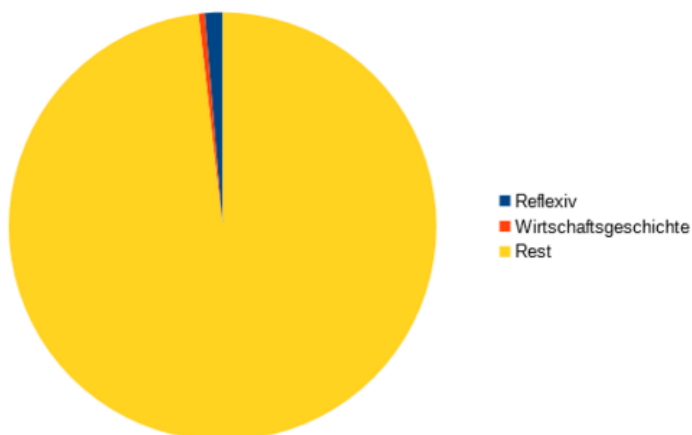
Pressemitteilung

Köln, den 21.03.2016

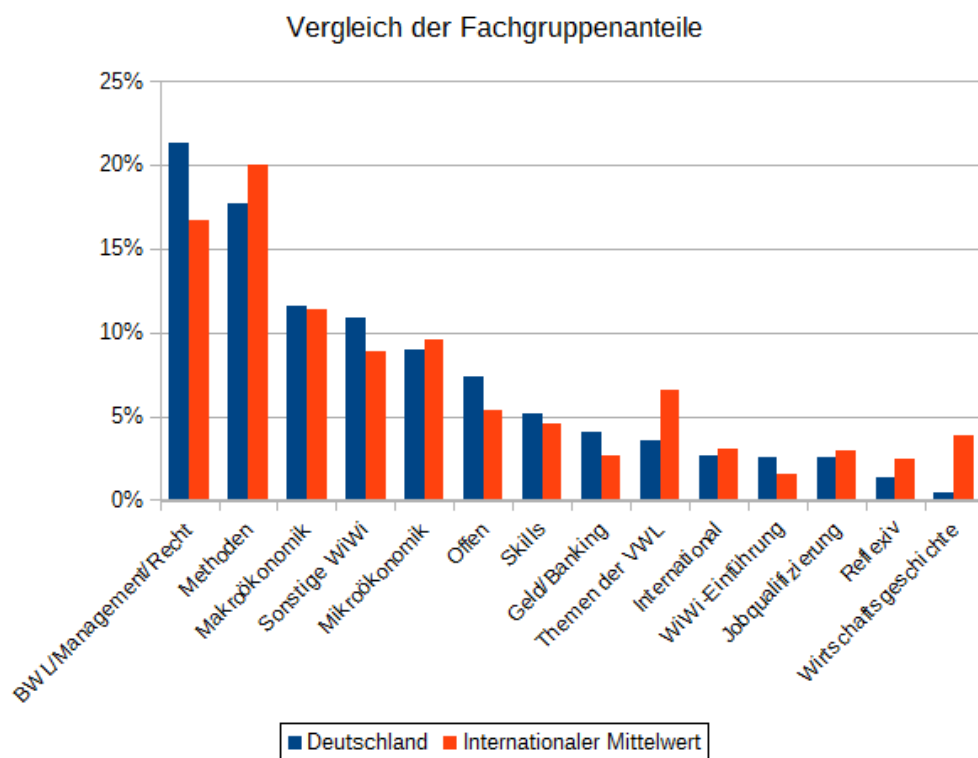
Untersuchung zeigt: wenig Reflexion in der deutschen Volkswirtschaftslehre

Viel BWL, Methoden und Mathe, kaum Reflexion - so das Ergebnis einer Untersuchung, die sich mit dem Stand der Volkswirtschaftslehre an deutschen Universitäten befasste.

Im Rahmen einer international vergleichenden Untersuchung hat das Netzwerk Plurale Ökonomik die Lehrpläne 57 deutscher VWL-Bachelor-Studiengänge untersucht. Dabei zeigt sich: Deutsche Universitäten bieten nur wenige reflexive Fächer wie Geschichte des ökonomischen Denkens und Wirtschaftsethik an. Insgesamt kommen Veranstaltungen aus diesem Bereich auf einen Anteil von 1,3 Prozent in den deutschen Curricula - sie nehmen im Durchschnitt also nur ein Achtzigstel der gesamten Studienzeit ein. Wirtschaftsgeschichte (0,5 Prozent) und qualitative Methoden schneiden ebenfalls schwach ab. Weniger als einer von zehn Kursen kann im Schnitt in angrenzenden Sozialwissenschaften belegt werden. Der Fokus der Hochschulen liegt stattdessen auf mikro- und makroökonomischen Kursen, Betriebswirtschaftslehre und quantitativen Methoden. Dazu erklärt Jakob Hafele vom Netzwerk Plurale Ökonomik: "Die Studie verleiht unseren Forderungen nach einer pluralen Ökonomik deutlich Nachdruck. Insbesondere der niedrige Anteil von Wirtschaftsgeschichte und Geschichte des ökonomischen Denkens, welche als Fächer sogar von Mainstream-Professoren oft gefordert werden, ist geradezu erschreckend."



Die Studie wurde in zwölf Ländern von der Studenteninitiative ISIFE (International Student Initiative for Pluralism in Economics) durchgeführt, die 2014 mit einem weithin rezipierten [offenen Brief](#) für Pluralismus in der Ökonomie auf sich aufmerksam gemacht hat. Insgesamt wurden von mehr als 40 Beteiligten fast 350 Studiengänge analysiert. Ein Fokus auf Mikro, Makro und quantitativen Methoden sowie ein Mangel an Reflexion und Wirtschaftsgeschichte wurde in allen teilnehmenden Ländern bestätigt. Die Situation in Deutschland ist jedoch besonders schwerwiegend: "Deutsche Universitäten hinken sogar in einem mangelhaft pluralistischen internationalen Umfeld in einigen Kategorien, zum Beispiel bei der Reflexion, deutlich hinterher", so Jakob Hafele vom Netzwerk Plurale Ökonomik, "das sehen wir sehr kritisch."



Die Ergebnisse der Studie werden im Rahmen der zweiten Generalversammlung von ISIFE in Paris vom 25. bis 28. März 2016 öffentlich präsentiert. Es wird auch die Möglichkeit geben, Fragen zur Studie zu stellen. Eine kurze, für Presse Zwecke aufbereitete Zusammenfassung befindet sich im Anhang. Eine weitere Studie zum Inhalt volkswirtschaftlicher Studiengänge ('EconPlus') wird von der Universität Kassel durchgeführt und voraussichtlich im Mai veröffentlicht.

Für Interviews oder sonstige Rückfragen steht Ihnen gerne Gustav Theile unter 0176/74724919 oder presse@plurale-oekonomik.de zur Verfügung.

Weitere Informationen zum [Netzwerk Plurale Ökonomik](#) und [ISIFE](#) finden sie hier:

<https://www.plurale-oekonomik.de/home/>

<http://www.isipe.net/>